

**Zeitschrift:** Schweizerische Militärzeitschrift  
**Band:** 20 (1854)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Berichtigung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-91954>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Berichtigung.

Folgende verdankungswerthe Berichtigung ist uns zugekommen und beeilen wir uns, dieselbe zu veröffentlichen:

In dem in Nummer 8 Ihrer Zeitschrift enthaltenen „Beitrag zur neuern Geschichte des Geschützwesens etc.“ kommt die Stelle vor (Seite 144): „Durch solche und ähnliche Demonstrationen und nachdem die Eidgenossenschaft mit dem Beispiel voranging und in Straßburg für die Militärschule in Thun vier 6pfünder Kanonen verfertigen ließ, wurden endlich die größern Kantone namentlich Zürich, Bern, Aargau und Waadt bewogen, mit der Umänderung der 8pfünder und 4pfünder Kanonen zu 6pfünder Kanonen den Anfang zu machen.“

Im Besitz der betreffenden Akten sei es mir erlaubt diese Angaben dahin zu berichtigen: 1) daß die Eidgenossenschaft keine 6pfünder Kanonen für ihren eigenen Bedarf in Straßburg gießen ließ, sondern sie sämmtlich von Herrn Müetsch in Aarau bezogen hat, 2) daß zur Zeit des Rücktritts des Obersten von Luternau infolge seiner Bemühungen bereits vierzig 6pfünder Kanonen in den Kantonen Zürich, Bern, Freiburg, Basel, Waadt, Neuenburg und Genf theils schon vorhanden, theils wirklich bestellt waren, während die Eidgenossenschaft damals noch keine eigenen Geschütze besaß, sondern sie für die Militärschule von den Kantonen miethete und erst im Jahr 1830 drei 6pfünder Kanonen für sich aus der Gießerei zu Aarau empfing.

Ferner ist es unrichtig: (Seite 147 und 148) „daß es schwer gehalten hätte, die Hälfte der 12pfünder Haubize von gleicher Größe und mit gleichen zugehörigen Granaten zu finden . . . weil niemals eine bestimmte Ordonnanz für dieselben bestund . . . vollkommen das Nämliche läßt sich von den Berner 24pfünder Haubizen sagen.“

Allerdings waren die Geschütze und die Geschosse damals überall nicht mit der heut zu Tage üblichen Genauigkeit verfertigt; dies hinderte jedoch durchaus nicht, jene 12pfünder Haubizen und ihre Granaten ohne Schwierigkeit noch bis in die neueste Zeit zu gebrauchen, eben weil sowohl sie als die 24pfünder Haubizen nach einer bestimmten Ordonnanz gegossen waren.